Mitt. Pollichia	67	6-8	1 Abb.	Bad Dürkheim/Pfalz 1979
				ISSN 0341-9665

Nachruf auf Dr. Gerhard Dreyer



Gerhard Dreyer ist nicht mehr unter den Lebenden! Was zunächst unfaßbar war, erwies sich als traurige Gewißheit.

Er starb im blühenden Alter von 34 Jahren am 31. August 1978 in einer menschenleeren, verkehrsarmen Gegend in Kanada kurz nach einem Verkehrsunfall, bei dem er einen Schädelbasisbruch erlitten hatte.

Sein jäher Tod hat eine schmerzliche, kaum zu schließende Lücke gerissen.

Am 23. 6. 1944 in Landstuhl/Pfalz geboren, besuchte er ab 1955 Gymnasien in Ludwigshafen und Mannheim, wo er am 10. 3. 1965 das Abitur machte. Schon während dieser Zeit interessierte er sich für die Geologie der Pfalz, besonders für deren Minerale, Erzlagerstätten und Fossilien. Sammeleifer und in Ergänzung dazu Literaturstudium (vor allem alter, vergriffener Originalarbeiten in der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer) sowie Kontakt zu anderen Mineralsammlern befähigten ihn, sich während der Schülerzeit eine beachtliche geologisch-mineralogische Sammlung anzulegen. Diese Sammlung baute er während seines Studiums und seiner Hochschultätigkeit schwerpunktmäßig für das Rotliegende des Saar-Nahe-Pfalz-Gebietes aus, die damit zu den besten einschlägigen, wissenschaftlich wertvollen Sammlungen zählte.

Entsprechend seiner früh ausgeprägten Neigung zum Rotliegenden des Saar-Nahe-Pfalz-Gebietes begann Gerhard Dreyer sein Studium der Geologie und Mineralogie 1965 an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, wo er am 17. 3. 1970 mit einer stratigraphisch-tektonisch-lagerstättenkundlichen Arbeit über den Königsberg bei Wolfstein/Pfalz das Diplom-Hauptexamen in Geologie ablegte. Kurz nach dem Diplom, am 1. 4. 1970, wurde er mit der Vertretung einer Wissenschaftlichen Assistentenstelle am Geologischen Institut betraut und am 1. 1. 1973, infolge des neuen Hochschulgesetzes, zum wissenschaftlichen Mitarbeiter am Institut für Geowissenschaften ernannt.

Die sich an das Diplom anschließende Promotion führte ihn in sein zweites Hauptinteressensgebiet, nach Norwegen, das er während mehrerer Praktikumsaufenthalte kennengelernt hatte.

Am 12. 6. 1975 promovierte er bei Prof. Dr. H. FALKE mit einer Dissertation über die Geologie des Tronfjell-Massivs bei Alvdal/Hedmark im südöstlichen Trondheim-Gebiet (Mittelnorwegen), die sich mit metamorphen und basischen bis ultrabasischen Gesteinen, ihrer Lagerung und Genese beschäftigte.

Der Promotion folgte am 8. 3. 1976 die Ernennung zum Assistenzprofessor.

Während seiner Tätigkeit an der Mainzer Universität entwickelte Gerhard Dreyer erstaunliche Aktivitäten.

Beginnend mit Gesteinsbestimmungs- und Kartierungsübungen für Anfänger sowie Exkursionen wandte er sich in der Lehre zunehmend der Erzlagerstättenkunde zu. Diese betrachtete er geologisch und mineralogisch und stellte besonders die angewandte Geochemie und die Exploration dieser Spezialrichtung heraus.

Die Qualität seiner Lehrveranstaltungen war allseits geschätzt, da er nicht nur verstand, bei hohem Niveau sein Wissen verständlich weiterzugeben, sondern auch die Praxisbezogenheit der Lehrinhalte gebührend würdigte. Darüber hinaus hatte er zu den meisten Studenten ein gutes, oft sogar freundschaftliches Verhältnis.

In der Forschung waren das Rotliegende des Saar-Nahe-Pfalz-Gebietes und einige Lagerstättenbezirke Norwegens Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Im Rotliegenden beschäftigten ihn vor allem die Erzlagerstätten (z. B. Kupfer-, Quecksilber- und Uranlagerstätten). Seine umfassende Kenntnis der einschlägigen Literatur, der historischen Bergbaugebiete, sämtlicher zugänglicher alter Stollen, der vorhandenen Sammlungen sowie seine analytischen Fertigkeiten machten ihn zum besten und anerkannten Kenner der Minerale des Rotliegenden und der Pfalz. Dieser Ruf und seine fundierten Kenntnisse auf dem Gebiet der Erzlagerstätten, ihre Geochemie und Prospektion brachten es mit sich, daß er wachsenden Zulauf von Studenten hatte, die sich bei ihm um die Vergabe von Examensarbeiten bemühten.

Seine Aktivitäten galten aber nicht nur der Lehre und Forschung, sondern auch der akademischen Selbstverwaltung. So war er ein sehr aktives und diskussionsfreudiges Mitglied des Fachbereichsrates und einiger Fachbereichsausschüsse, seit 1977 ebenfalls des Senats der Universität.

Besonders die Erstellung der Prüfungsordnungen Geologie/Paläontologie und Mineralogie sowie des Studienplanes Geologie/Paläontologie wurden maßgeblich von ihm beeinflußt.

Aufgrund seiner Einstellung zu der heutzutage nicht mehr sinnvollen scharfen Abgrenzung der Einzeldisziplinen der Geowissenschaften war er ein energischer Verfechter der Zusammenlegung der Institute für Geologie, Paläontologie und Mineralogie und Petrographie zu einem Institut für Geowissenschaften.

Sowohl sein Wirken an vorderster Front der Forschung als auch sein Interesse an geowissenschaftlichen Aktivitäten außerhalb der Hochschule führten dazu, daß er in einer Reihe namhafter naturwissenschaftlicher Gesellschaften Mitglied war. So sollen nur die Geologische Vereinigung, die Deutsche Geologische Gesellschaft, der Oberrheinische Geologische Verein, die Deutsche Mineralogische Gesellschaft sowie die POLLICHIA genannt werden.

Gerade die POLLICHIA verliert in ihm ein sehr aktives Mitglied, das durch Vorträge, Exkursionsführungen, Publikationen und durch sein Engagement im Arbeitskreis „Historischer Bergbau" besonders geschätzt war.

Für Gerhard Dreyer war Beruf, Hobby und Freizeit eine Einheit, in der die Wissenschaft absoluten Vorrang genoß. Im Institut zählte er zu den aktivsten Wissenschaftlern. Er engagierte sich bis zur Grenze seiner körperlichen Leistungsfähigkeit. Seine Begeisterung und seine Einsatzfreude erbrachten ihm die Wertschätzung seiner Freunde, aber auch die Hochachtung derjenigen, die

ihn nicht mochten. Die Arbeit, die er bereits geleistet hat, verdient unsere Anerkennung und Würdigung.

Sein Tod beendete jäh eine sich bereits abzeichnende, glänzende wissenschaftliche Karriere und riß ihn mitten aus einem ehrgeizigen Leben.

Alle, die Gerhard Dreyer gekannt und geschätzt haben, werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Karl R. G. STAPF

Wissenschaftliche Schriften von Gerhard Dreyer

1. Zur Geologie des Königsberges. Teil I: Sedimentgesteine. – Wolfsteiner Mitteilungsbl., **10**: 92—95, Kusel 1969 (a).
2. Zur Geologie des Königsberges. Teil II: Eruptivgesteine und Mineralisationen. — Wolfsteiner Mitteilungsbl., **10**, Kusel 1969 (b).
3. Geologische Kartierung im Bereich der Königsberg-Kuppel bei Wolfstein/Pfalz. — Geol. Diplomarbeit Univ. Mainz, 65 + 14 S., Mainz 1970 (a).
4. Neue Uranfunde im Bereich des Donnersberges, Rheinland-Pfalz. — Der Aufschluß, **21**: 217—218, Göttingen 1970 (b). (Zusammen mit H. Bültemann und E. Strehl).
5. Uranvorkommen im Königsberg. — Westricher Heimatbl., **1**: 92—95, Kusel 1970 (c).
6. Uran-Quecksilber-Vererzungen in Eruptivgesteinen des pfälzischen Rotliegenden. — N. Jb. Miner. Abh., **115**: 1—30, Stuttgart 1971 (a) (zusammen mit K.-H. Emmermann und Chr. Rée).
7. Geologische und mineralogische Untersuchungen in einem neugeöffneten Stollen im Königsberg bei Wolfstein. — Westricher Heimatbl., **2**: 21—30, Kusel 1971 (b) (zusammen mit R. Krupp).
8. Mineralvorkommen und ehemaliger Bergbau im engeren Bereich der Pfälzer Kuppeln. — Ber. Landesstelle Naturschutz Landschaftspfl. Rheinl.-Pfalz, 116 S., Mainz 1972.
9. Neue Mineralien der Rheinpfalz. — Mitt. Pollichia, III. R., **20**: 113—136, Bad Dürkheim 1973.
10. Exkursion in das Pfälzer Sattelgewölbe und seine Umrandung. — Jber. u. Mitt. oberrhein. geol. Ver. N. F., **56**: 47—78, Stuttgart 1974 (zusammen mit O. Atzbach und K. R. G. Stapf).
11. Die Geologie des Tronfjell-Massivs bei Alvdal/Hedmark im südöstlichen Trondheim-Gebiet, Mittelnorwegen. — Diss. Univ. Mainz, 105 S., Mainz 1975 (a).
12. Die Geologie des Königsberg-Gebietes (Rotliegendes, Saar-Nahe-Gebiet). — In: MATZENBACHER, H. (Hrsg.): Wolfstein, Jubiläumsband: 134—169, Neuwied a. Rh. 1975 (b).
13. Neue Mineralien der Rheinpfalz. II.-Mitt. Pollichia, **63**: 5—9, Bad Dürkheim 1975 (c).
14. Geologischer Aufbau der Gegend um Alsenz. — In: Gemeinde Alsenz (Hrsg.): 1200 Jahre Alsenz: 25—34, Neuwied 1976.
15. Die Erzmineralisationen des Saar-Nahe-Gebietes. — Fortschr. Miner., **55**, Beiheft 1: 32, Stuttgart 1977.
16. Geochemische und geologisch-lagerstättenkundliche Untersuchungen im Bereich der Kupfererzvorkommen von Imsbach am Donnersberg (Rheinland-Pfalz). — Mainzer geowiss. Mitt., **6**: 55—86, Mainz 1978 (a) (zusammen mit J. Haneke).
17. Geochemische Trendanalyse im nördlichen Teil des Komagfjord-Fensters, Vest Finnmark, Norwegen. — Rapp. f. Folldal Verk A/S, 7 S., Oslo 1978 (b) (unveröffentlicht).
18. Die Rolle der mineralischen Bestandteile des Bodens und deren Einfluß auf die landwirtschaftliche Nutzung, betrachtet am Beispiel der Umgebung von Eulenbis/Pfalz. — Mitt. Pollichia, **67**: 9—28, Bad Dürkheim/Pfalz 1979 (zusammen mit Freia Jung).
19. The application of the ion exchange method in hydrogeochemical prospecting for base metals in the Repparfjord region, Northern Norway. — Mainzer geowiss. Mitt., **8**: 73—81, Mainz 1980 (zusammen mit M. Krause).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Stapf Karl R. G.

Artikel/Article: Nachruf auf Dr. Gerhard Dreyer 6-8